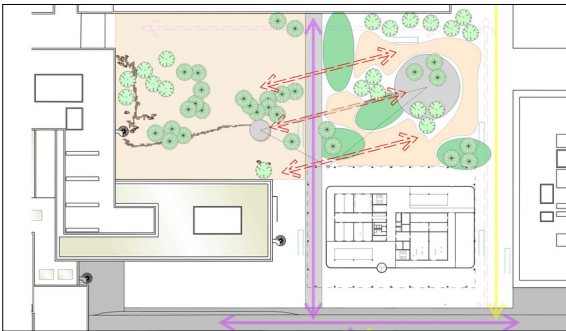




Marco Saxer

Diplomand	Marco Saxer
Examinatoren	Prof. Mark Krieger, Prof. Hansjörg Gadiet, Jochen Soukup
Experte	Christophe Rentzel, Salathé Gartenkultur AG, Oberwil BL, BL
Themengebiet	Landschaftsarchitektur

## Umgebungsgestaltung Neubau HPQ Labor- und Bürogebäude, ETH Höggerberg Zürich



### Konzept

Durch den Neubau, eröffnet sich die Chance eine grossen



### Visualisierung

Der Eingangsbereich des Gebäude HPQ wird mit attraktiver

**Einleitung:** Die ETH Zürich plant im Rahmen der strategischen Entwicklung auf dem Campus Höggerberg ein neues Physikgebäude mit Labor- und Büronutzungen von rund 16'000 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche. Basis für die Planung von Neubauten sind die Sonderbauvorschriften für das Gebiet ETH Zürich, Standort Höggerberg (Science City). Die im orthogonalen Raster angelegte Bebauungs- und Freiraumstruktur der ursprünglichen Anlage dient mit ihrer Offenheit und Durchlässigkeit als Basis für die Weiterentwicklung.

**Ausgangslage:** Wichtig sind sowohl die Wegführung, als auch die Sichtachsen über den Campus. Um den Standort repräsentativ zu gestalten, ist eine gute Orientierbarkeit und Auffindbarkeit des Gebäudes mit der Architektur, sowie der Landschaftsarchitektur herauszuschälen. Der Flora-Ruchat-Roncati-Garten wird erweitert und soll einen attraktiven Treffpunkt auf dem Campus darstellen, welcher einen wissenschaftlichen und sozialen Austausch dienen kann.

**Ergebnis:** Basierend auf den Vorgaben des Masterplans Science City wurde ein Konzept entwickelt, welches die Gestaltung im bereits bestehenden Flora-Ruchat-Roncati-Garten (von Willi Neukom) aufgreift und sie im neuen Teil in einer ähnlichen Formensprache fortschreibt. Die Baumpflanzungen ziehen sich in Gruppen über den gesamten Garten und bieten verschiedene Farbaspekte. Die Farbe wechselt von Hellgrün und Rosa im Frühling über ein sattes Grün im Sommer in ein Goldgelb bis Purpurrot im Herbst. Unterhalb der schattenspendenden Bäume wird ein modern gehaltenen Sitzkreis aus Beton geschaffen. Er wird umgeben von einer Rasenfläche und organisch geformten Hügel, bepflanzt mit einer Vielfalt an Stauden. Die Staudengestaltung beruht auf einem kräftigen grünen Polster in verschiedenen Texturen und wird durch feine wolkenartige Blütenstände abgerundet. Um sich den Raum anzueignen und die Wiederbelebung des alten Teils zu fördern, werden mobile Sitzgelegenheiten zu Verfügung gestellt.



**Vorprojektplan:** Der neue und alte Teil werden durch Baumgruppen und die Formensprache der Pflanzrabatten verknüpft und bilden einen zentralen Treffpunkt. Bild: eigen